

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09291046
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Mainzer Straße 7
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 2621/60; 2621/61
Bauwerksname	Villa Benkard

Kurzcharakteristik

Villa, mit Einfriedung und Garten; Putzfassade mit Klinkergliederung, im Stil der Moderne, erbaut für den Rechtsanwalt Dr. Georg Benkard, baugeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Für den Bauantrag zeichneten im Februar 1928 der bauleitende Dresdner Architekt A. Schelcher und als Bauherr der Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Philipp Benkard, dessen Kanzlei sich im Haus Floßplatz 26 in Nähe zum Reichsgericht, dem höchsten Gericht im Deutschen Reich, befand. Mit der Ausführung wurde Philipp Wunderlich aus Dresden betraut. Bereits auf den 4. Dezember datierte die behördliche Schlussbauabnahme. Zwei Wochen später wurde vermerkt: "Die Entwässerungsanlage ist im wesentlichen fertig gestellt u. als vorschriftsmäßig befunden". Im Juni 1929 wurde dem Haus die Nummer 7 zugewiesen und im Dezember, nach neuerlicher Einschätzung durch den Gemischten Wasseramtsausschuß, nun doch die Genehmigung erteilt, auf der zum Elstergraben befindlichen Uferböschung einen Zaun zu errichten; ein Jahr zuvor war noch Heckenpflanzung vorgeschrieben. Kleinere Umbauten im Parterre fallen in 1937, ins Jahr 1951 Instandsetzungsarbeiten insbesondere der durch Bomben im Zweiten Weltkrieg beschädigten Wandputze. Das Haus wurde durch den Geophysikalischen Dienst der DDR genutzt, die Arbeiten von Architekt Naumann betreut. Für 1960 ist der Antrag zum Neubau eines Heizungsschornsteins aktenkundig. Zum Jahresende 2009 war eine Instandsetzung von Räumen für die Geschäftsstelle des Vereins Durchblick e.V. als Psychiatriebetroffenen-Initiative beabsichtigt. Unterlagen hierfür fertigte Architekt Jan A. Sharichin. In der Baubeschreibung von 1928 ist zu lesen: "Das Gebäude wird massiv hergestellt und soll im Sockel und in den Architekturteilen mit Klinkern verblendet und im Uebrigen mit farbigem Edelputz versehen werden". Der kubische Bau entstand im Stil der Moderne, durch Vorgarten und eine 1928 entworfene Einfriedungsmauer vom Straßenraum getrennt. Markant zeigt sich die helle Putzfassade im Zusammenspiel mit den dunklen Klinkerakzentuierungen, der weit zurückspringende Mittelteil mit seinen schlanken Klinkerpfählern sowie der vielstufigen repräsentativen Zugangstreppe. Für den gehobenen Anspruch des bauzeitlichen Auftraggebers sprechen die hochwertige Architektur und die Einbettung des Gebäudes in ein umlaufend gestaltetes Gartenareal, einbezogen ein breiter Vorgarten. In der 1. Etage befindet sich heute das Sächsische Psychiatriemuseum. Das für Leipzig architektonisch einzigartige Gebäude besitzt einen baugeschichtlichen und ortsentwicklungsgeschichtlichen Wert, es ist unverzichtbarer Bestandteil der großzügig eingeordneten Villenbebauung entlang der Mainzer Straße zwischen Verkehrsraum und Elstermühlgraben (ungerade Hausnummern).

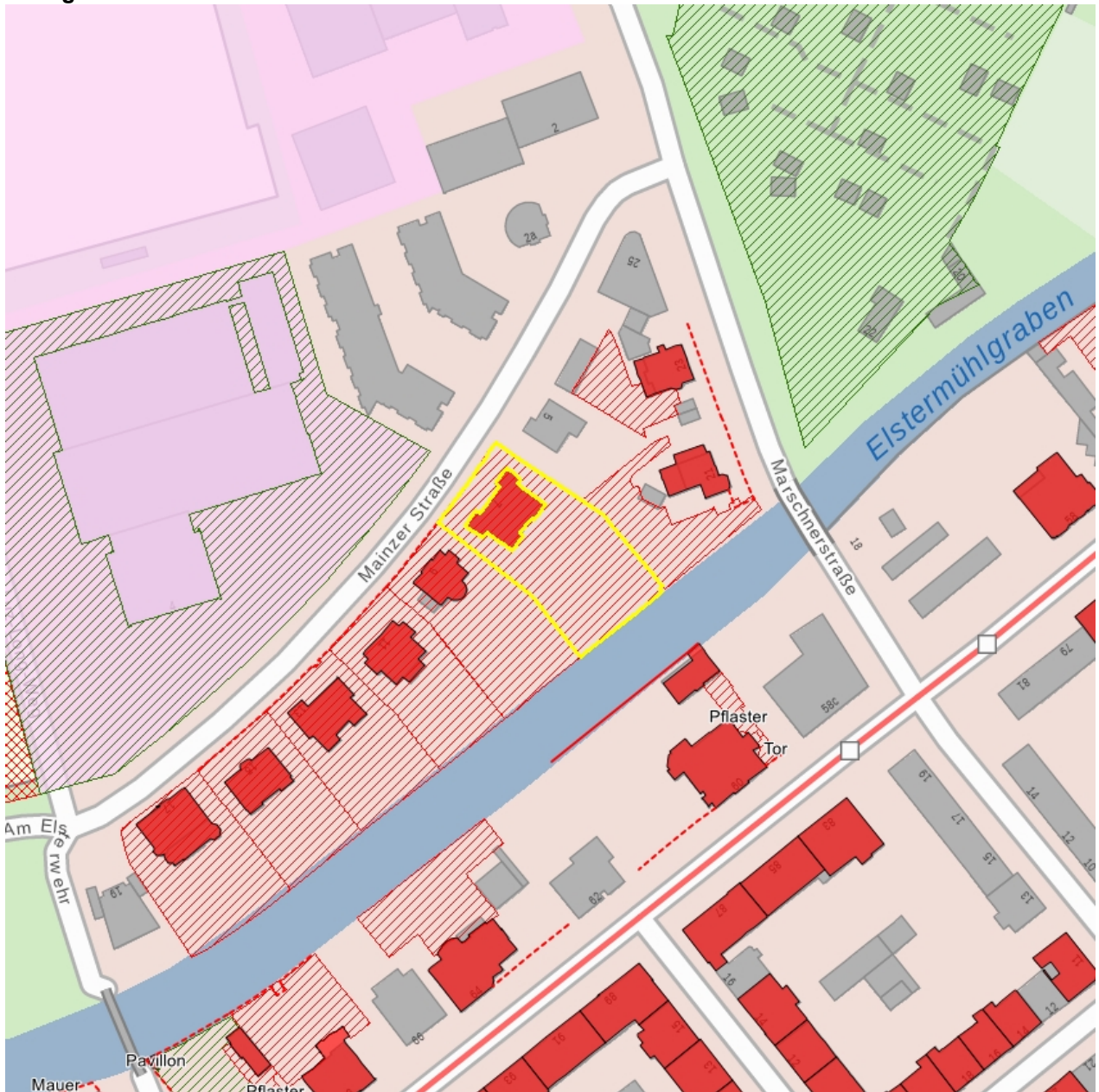
LfD/2024

Datierung	1928 (Villa)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	F 09291046 D
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Villa, mit Einfriedung und Garten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

